

Synagoge
Gnodstadt



Gebäude der ehemaligen Synagoge Gnodstadt (Schulgartenweg 1) mit der zwischen den Fensterreihen angebrachten Gedenktafel.
Copyright Alemannia Judaica

Die Lage des Betsaals im um 1810 errichteten ehemaligen Gemeindezentrum ist unklar. Wahrscheinlich war die Synagoge im hinteren Teil des Gebäudes untergebracht. Möglicherweise nahm die rückwärtige Giebelwand das Misrachfenster und den Toraschrein auf. 1839 ersetzten Bänke die traditionellen Stände. Am 4. März 1936 wurde die Gnodstädter Synagoge wahrscheinlich von der Kultusgemeinde [Marktbreit](#) an den Gnodstädter Karl Pfeuffer verkauft. Die Übergabe nahm der jüdische Gnodstädter Adolf Klein vor. 1939/1940 wurde ein Teil der Synagoge eingerissen, und die Familie Heinlein erwarb das Anwesen. Erhalten blieben nur die Lehrerwohnung und ein Teil der Synagoge.

(Stefan W. Römmelt)



Ansicht der Synagoge Gnodstadt um 1990.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Ansicht der Synagoge Gnodstadt um 1990.
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Adresse

Schulgartenweg 1, 97340 Marktbreit

Literatur

Hans Schlumberger / Hans-Christof Haas: Marktbreit mit Gnodstadt, Marktstett, Obernbreit und Segnitz. In: Wolfgang Kraus, Hans-Christoph Dittscheid, Gury Schneider-Ludorff (Hg.): Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern, Bd. III/2: Unterfranken Teilband 2.2. Erarbeitet von Cornelia Berger-Dittscheid, Gerhard Gronauer, Hans-Christof Haas, Hans Schlumberger und Axel Töllner unter Mitarbeit von Hans-Jürgen Beck, Hans-Christoph Dittscheid, Johannes Sander und Elmar Schwinger, mit Beiträgen von Andreas Angerstorfer und Rotraud Ries. Lindenberg im Allgäu 2021, S. 1158-1240.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/gnodstadt_synagoge.htm